

Das Vergessen vergessen

Badische Zeitung | 6. Oktober 2017

Mithilfe einer beeindruckenden Methode aus den USA betreibt Jeanette Wäldin Geschichtswerkstätten für Menschen mit Demenz

Von Sabine Model

SULZBURG. Geschichten erzählen. Das ist von jeher eine Domäne der älteren Generation. Geschichten aus dem Leben. Vom Leben. Und über das Leben. Im multimedialen Zeitalter ist das etwas in Vergessenheit geraten. Die Wahl-Sulzburgerin Jeanette Wäldin bedient sich der amerikanischen Methode Time-Slips, um genau diese Fähigkeiten abzurufen. In einer Geschichtenwerkstatt ermöglicht sie Menschen mit Demenz, ihren Gedanken und Gefühlen unbeschwert Ausdruck zu verleihen und durch Sprache Beziehung und Interaktion neu auszulösen.

Wenn Erinnerung erwacht

„Da musste ich 92 Jahre alt werden, um so etwas erleben zu dürfen. Mit über 90 denkt man ja nicht mehr, dass da noch was kommt“, genoss eine Teilnehmerin diese neue Form von kreativer Lebensqualität. Mit dem Credo „Vergiss dein Gedächtnis – nutze deine Fantasie“ wird ein Projekt gestartet, um das Vergessen zu vergessen. Ein aussagekräftiges Foto setzt den originären Prozess des Geschichtenerzählens in Gang. Das Bild wird aufmerksam „gelesen“. Und für einen Moment lässt es die Freiheit erleben, sich darin zu verlieren und im Wort die eigene Lebenserfahrung widerzuspiegeln. Sehnsüchte, Erinnerungen und Empfindungen formen sich in der Gruppe zu einer gemeinsamen Geschichte, die von der Moderatorin gegliedert und aufgeschrieben wird. Das Ziel formuliert ein Gruppenmitglied: „Es muss dem Herzen gut tun.“

Und das gelingt. Nicht nur in der Demenzgruppe. Auch für Jeanette Wäldin kommt da ganz viel zurück. Deshalb ist ihr diese ehrenamtliche Arbeit auch so wichtig. Zugewandt und wertschätzend begegnet sie den Menschen mit dementiellen Beeinträchtigungen, um im gemeinsamen Austausch ihre Ressourcen, Stärken und Wünsche zu wecken. Es geht nicht um Gedächtnistraining, nicht darum, Wissen, Daten, Fakten abzurufen.

Alles ist richtig. Es gibt keinen Misserfolg, keinen Druck, keine Erwartungshaltung. Die Freude am Fabulieren steht im Vordergrund und die Geschichtenerzähler genießen es, ihren spontanen Ideen Flügel zu verleihen. Die neue kreative Rolle macht stolz und selbstbewusst. Jenseits aller Defizite wird ein Beitrag geleis-



Fotos sind das Arbeitsmaterial für Jeanette Wäldin, die damit in einer Geschichtenwerkstatt bei Demenzerkrankten erstaunliche Fähigkeiten abruft.

FOTO: SABINE MODEL

tet, etwas Schönes und Bleibendes zu gestalten.

Fotos und ihre Folgen

Ein Foto, das allen ausgehändigt wird, setzt Impulse. Da sitzt beispielsweise eine alte Frau mit ihrem Enkel oder Urenkel auf einer Treppe. Mit aufmerksamem Blick schauen die lebenserfahrenen Betrachter genau hin. Jeanette Wäldin hält die Beobachtungen fest: Gegerbte Haut. Sorgenvolle Mimik. Die Hände runzlig vom Schaffen. „Unter dem Kopftuch hat sie Sorgen“, verrät die Überschrift als Zitat einer Teilnehmerin. „Vielleicht hat sie auch Schmerzen vom vielen und schweren Arbeiten“, wird vermutet. Doch wenn die Sonne untergeht, gehen die beiden heim, so der Schluss. „Dann sind sie glücklich und zufrieden und sind ihre Sorgen los. Und das ist gut so.“

Die 49-jährige Moderatorin ist gelernte Erzieherin mit vielfältigen Qualifikationen für Sprachförderung, Sprachheilpädagogik, Babyzeichensprache, Multimedia-Design, Organisation und Führung. Und doch wird sie immer wieder überrascht von den Reaktionen, die sie auf ihrer „Sprachspielwiese“ wahrnimmt. Wer sich Zeit nimmt, zuhört und nachfragt, der erfährt eine Menge. „Da kommt ganz viel Lebenserfahrung rüber. Manchmal sogar buddhistische Weisheit“, erzählt sie begeistert. Überhaupt haben sich schon erstaunliche philosophische Geschichten ergeben.

Ungeahnte Schätze heben

Die Gedanken der Gruppe, was ein gutes Gespräch ausmacht, haben Substanz. „Wenn man nichts Gutes zu sagen hat, sollte man besser nichts sagen. Man muss

aufpassen, was man sagt, denn der andere muss es erst mal verarbeiten. Sonst kommt es zu einem zurück, und dann sagt man lieber nichts. Ein gutes Gespräch kann dauern. Und das ist wichtig.“ Auch was es bedeutet, sich wahrhaftig zu Hause fühlen, findet eindeutig Haltung in dem Satz: „Heimat ist im Herzen.“ Auch über Wunder wurde schon sinniert. „Man kann es nicht kaufen. Man kann es verschenken und jemand daran teilhaben lassen. Und wenn es keine großen Wunder sind, dann sind es kleine.“

Diese lebensklugen Sprüche hat Jeanette Wäldin zwischen kleine, hochwertige Buchdeckel gebannt. Die übrigen Geschichten können bebildert in spiralgebundenem Großband nachgelesen werden. Zusammengetragen wurden sie in Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz in Auggen, Badenweiler, Buggingen, Müllheim und Sulzburg, die von der Sozialstation Markgräflerland angeboten werden.

Begonnen hatte die Time-Slips-Moderatorin ihr ehrenamtliches Projekt 2016 nach der Pflege ihrer Eltern in einem Sabbatical-Jahr in Furtwangen im Bregtal. Mit den außergewöhnlichen Geschichten wird in den Demenzgruppen gerne weiter gearbeitet. Gebündelte Lebenserfahrung, die den Geschichtenerzählern und ihren Lesern Freude, Leichtigkeit und eine abgeklärte Gelassenheit vermittelt.

Man lasse viel Potenzial ungenutzt, wenn man diese Schätze nicht hebt, ist Jeanette Wäldin überzeugt. Deshalb gibt sie diese Form der Erinnerungspflege auch gerne in Fortbildungen weiter. Wenn Menschen mit Demenz dürfen, was sie können, ist das eine Bereicherung für alle, weiß sie. Sich darauf einzulassen heißt: den Fokus verändern und lernen.

Zum Welt-Alzheimerstag veranstalten die Sozialstation Markgräflerland, der geriatrische Schwerpunkt der Helios-Klinik Müllheim und das DRK Müllheim einen Vortragsabend am Donnerstag, 12. Oktober, 18 Uhr, in der Cafeteria der Helios-Klinik in Müllheim, bei dem Jeanette Wäldin das Time-Slips-Konzept vorstellen wird. Außerdem referiert Hartmut Ehrle-Anhalt, Chefarzt der Geriatrie und Neurologie an der Helios-Klinik Müllheim, zum Thema „Dementielle Krankheitsbilder – Klinik, Diagnostik und Therapie“. Infos zur Geschichtenwerkstatt unter www.sprachspielwiese.de